

Post für den Bären (GC4EE6M)

Letterbox-Clues



Der **Salzgitter-Höhenzug** (auch **Salzgitterscher Höhenzug** genannt) ist ein bis 322,9 m hohes Hügelland des Niedersächsischen Berglands zwischen Salzgitter und Goslar in den Landkreisen Wolfenbüttel und Goslar und im Gebiet der kreisfreien Stadt Salzgitter, die im Osten des deutschen Bundeslands Niedersachsen liegen.

Aufteilung:

Der **Nordwestteil** des Salzgitter-Höhenzugs, der insbesondere aus den **Lichtenbergen** (im Burgberg bis 254 m hoch) besteht, erstreckt sich bumerangförmig zwischen mehreren Ortsteilen von Baddeckenstedt im Westen und Nordwesten über Salzgitter-Lichtenberg im Norden bis nach Salzgitter-Gebhardshagen im Südosten. Sein **nördlicher Mittelteil** (im Hamberg bis 275,3 m hoch) liegt zwischen Salzgitter-Gebhardshagen im Nord-Nordwesten und Salzgitter-Bad im Süd-Südosten. Der **südliche Mittelteil** des Salzgitter-Höhenzugs (im Bärenkopf bis 307 m hoch) befindet sich zwischen Salzgitter-Bad im Nordwesten und Liebenburg im Südosten. Sein **Südteil** (in den "Vier Bergen" bis 322,9 m hoch) liegt zwischen Liebenburg im Nordwesten und Immenrode (westlicher Ortsteil von Vienenburg) im Südosten und Hahndorf (nördlicher Ortsteil von Goslar) im Süden.

Geologie:

Der Salzgitter-Höhenzug ist eine der markanten Salzstrukturen in Südostniedersachsen. Er ist in der Kreide durch den Aufstieg von Zechstein-Salzen entstanden, die die jüngeren Deckschichten des Mesozoikums sattelartig aufgewölbt haben. Die Entstehung der Salzstöcke geht auf die Zeit vor 250 Mio. Jahren zurück, als während einer ausgedehnten Periode warmen Klimas große Mengen von Salzmineralien durch Eindunstung von Meerwasser abgeschieden wurden. Dabei entstand die Gesteinsformation des Zechsteins mit einer charakteristischen Schichtenfolge von Gipsen, Salzen und anderen Gesteinen. Im weiteren Verlauf der Erdgeschichte wurden diese Formationen von Ablagerungen der Trias, des Juras, der Kreide und weiter in der Erdneuzeit von Schichten des Tertiärs und Quartärs überlagert. Unter der Last dieser Schichten begannen sich die Salzmassen plastisch zu verformen und örtlich aufzusteigen, zuerst in Form flacher Kissen, dann als Salzstöcke und gelegentlich sogar in ausgedehnten Salzmauern.

Dieser Salzaufstieg erreichte im Falle des Salzgitter-Höhenzuges in der frühen Kreidezeit einen ersten Höhepunkt; dabei bildete sich ein Hochgebiet, in dem die jüngsten Ablagerungen nun der Abtragung unterworfen wurden. Als bei dieser Abtragung die tonigen Schichten aus dem Lias und Dogger erodiert wurden, reicherten sich die darin häufig vorkommenden Toneisensteingeoden an der Erdoberfläche an und wurden unter Einfluss des damaligen warmen Klimas zu Limonit-Knollen umgewandelt. In der späteren Unterkreide („Neokom“) rückte nun das Meer wieder allmählich über das Festland von Norden her vor und spülte dabei die Limonit-Knollen und -scherben lagenweise oder in Senken am Meeresboden („Erzkolke“) zusammen. Die Eisenerze wurden danach rasch überdeckt von sandig-tonigen, später kalkigen Meeresablagerungen.

In der frühen Oberkreide bildeten sich mächtige hellgefärbte Kalkstein-Serien, landläufig „Pläner“ genannt, die heute die hellen Umrandungen der Höhenzüge ausmachen. Auf ihnen sind viele schutzwürdige Magerrasen- und andere Trockenbiotope angesiedelt. An den Sattelflanken des Salzgitterer Höhenzuges wurden die Schichten durch die Hebung steil aufgerichtet. Die Innerstemulde bildet den nordwestlichen Abschluss der subherzynen Kreidemulde.

Gegen Ende der Kreidezeit bewirkte ein erneuter Salzaufstieg die Formung des heutigen Salzgitterer Sattels. Auf diese Art und Weise entstanden die für die Entwicklung der Salzgitterer Region so bedeutsamen Eisenerzlager der „Trümmererze“ vom Typ Salzgitter: Diese Eisenerze waren im 19. und bis Mitte des 20. Jahrhunderts die Grundlage für die bis heute existierende Stahlindustrie des Großraumes Salzgitter.

Dort, wo das Salz die Erdoberfläche erreichte, wurde es vom Grundwasser aufgelöst (Subrosion).

Zurückgeblieben sind sogenannte Residualgesteine aus Gips, die den für Salzstöcke charakteristischen Gipshut bilden. Durch diese Gipse, die das Salz überlagern, wird die weitere Auflösung des Salzdiapirs weitgehend gehemmt.

Geschichte:

Nachweis einer Besiedlung am Salzgitterschen Höhenzug bereits in der Völkerwanderungszeit ist der Urnenfriedhof auf dem Flötheberg östlich Othfresen. Über den Berg verläuft ein Paß. Bei einigen Erweiterungen der Paßstraße wurden Urnenreste mit Leichenbrand gefunden, die in das 3.-4. Jahrhundert n. Chr. datiert werden. Dass der Salzgitter-Höhenzug auch im Mittelalter besiedelt war und auch von Menschen aufgesucht wurde, ist zum Beispiel an der Ruine der Burg Lichtenberg zu erkennen. An mehreren Stellen wurde im Höhenzug intensiv Eisenerzbergbau betrieben - zahlreiche Gebäudereste und Tagebaue zeugen noch von dieser Zeit. In den ehemaligen Klärteichen der Bergwerke befinden sich heute teilweise kleine Stillgewässer (wie der Morgenstern- und Fortuna-Teich sowie der Reihensee).

Quelle: Wikipedia

Über die Grenzlerburg kannst Du hier etwas lesen:

<http://www.burgen.ausflugsziele-harz.de/ausflugsziele-sehenswertes/burg-schloss/grenzlerburg-liebenburg.htm>

Nun aber zur Letterbox:

Post für den Bären (GC4EE6M)

Letterbox-Clues



Diese Wanderung führt Dich durch den südlichen Mittelteil des Salzgitter-Höhenzuges. Start ist in Salzgitter-Bad am Plünnecken-Brunnen (N 52° 02.168 E 010° 22.854). Parkmöglichkeiten bestehen am Thermalsolebad (N 52° 02.233 E 010° 22.994) oder am Ende der Straße Dornbusch (N 52° 02.180 E 010° 22.772).

- Am Start befindest Du Dich am Plünnecken-Brunnen. Von hier aus gehe 50m Richtung Süd-West. Dort findest Du an einem Baum die folgenden Markierungen, auf welchen Ziffern stehen. Davon sei die obere **A**, die mittlere **B** und die untere **C** (diese Werte kannst Du unten notieren).
- Nun gehe den Weg weitere 100m. An der Kreuzung, an welcher Du Dich befindest, biege links ab und folge dem Weg. Du wirst an einem Teich vorbei kommen. Diesen lass rechts liegen und gehe weiter. Der Weg beschreibt nun eine weite Rechtskurve. Gehe weiter, bis Du an eine Kreuzung kommst.
- An der Wegkreuzung biege links ab (folge dem Weg nach Süd-Ost) und gehe 820m weit. Du kommst an eine kleine Wegkreuzung, an welcher zwei leicht verwilderte Wege nach rechts abgehen. Merke Dir den Ort, hier wirst Du gleich wieder hin zurück müssen.
- Folge nun dem Weg, welcher senkrecht zu Deinem bisherigen Weg nach rechts einbiegt – hier kann das Gras etwas höher stehen. Achte (wie auch im weiteren Verlauf) auf Zecken und Dornen!
- Nach etwa 90m (wenn Du an einen Teich kommst, bist Du zu weit gegangen) schlage Dich links in den Wald – hier gibt es einige Trampelpfade, welche Dich zum Zwischenziel „Grenzlerburg“ führen sollten. Diese ist max. 70m vom vorhergehenden Weg entfernt. ACHTUNG: Auf der Anlage liegt ein Brunnen offen! Pass auf, wo Du hintrittst!
- Die Erde rings um das Gebiet ist von vielen Gräben durchzogen. Wie viele steinerne Wälle/Fundamente kannst Du erkennen? Diese Zahl sei **D**.
- Gehe nun wieder zurück zum Hauptweg und setze Deine Wanderung in Richtung Süd-Ost fort. Nach ca. 700m wird der Weg etwas abschüssig und führt leicht nach links.
- An der Wegekreuzung, an welche Du jetzt kommst, biege rechts ab. Von jetzt an geht es erste einmal bergauf.
- Am Ende des Weges gehst Du nach rechts und folgst diesem ca. 420m.
- Du stehst nun wiederum an einer Wegekreuzung und gehst diesmal nach links. Wenn Du nach rechts schaust, dann siehst Du, was auf Dich zukommt ;-)
- Bald kommst Du an eine Bank mit einem Stein daneben (N52 01.154 E10 24.036). Auf der Bank kannst Du Kraft für den folgenden Aufstieg schöpfen und Dir dann den Stein genauer anschauen. An seiner Nordseite steht eine zweistellige Zahl (angeführt von einem „N“). Diese sei **E**.
- Nun folge dem Pfad, welcher von der Bank aus den Berg steil hochführt. Du kommst nun auf den Bärenkopf. Oben angekommen suche die Fundamentreste des ehemaligen Aussichtsturms. Wie viele Fundamentblöcke kannst Du hier noch deutlich sehen? Die Anzahl sei **F** und es zählen keine bodenhohe Reste.
- Gehe den Weg etwas weiter, und Du kommst an eine weitere Bank. Hier kannst Du Dich vom Aufstieg erholen (Fernblick gibt es hier im Sommer bei Blätterdach leider keinen mehr).
- Folge nun dem Pfad weiter Richtung Westen (immer auf dem Kamm lang). Kommst Du an eine Kreuzung, so gehe geradeaus weiter. Nach etwa 1,5 km kannst Du rechts Mauern entdecken. Dies sind Reste des Schachtes Ida. Eine Erkundung des Gebietes nördlich vom Weg lohnt sich!
- Nach weiteren 550m kommt wieder eine Kreuzung (rechts steht eine Bank). Biege hier rechts ab Richtung Nord-Ost und Du gelangst bergab zunächst durch Wald, dann über einen Feldweg zurück zum Start der Wanderung. Allerdings bist Du jetzt etwas klüger und kennst die Werte für A bis F. Damit kannst Du nun auf zwei Wege zur Dose gelangen:



Die Dose befindet sich bei N 52° 02.(D*E*F)-(F*B) E 10° 22.[C+D][F][C-A] - oder -
C*E+A*F+C Meter in F*E+10*A+1 Grad.

A = ___ B = ___ C = ___ D = ___ E = ___ F = ___